

Das Grabmal der Cäcilia Metella,
Gemahlin des Crassus *).

„Ein Denkmal, beste, zärtlichste der Frauen?
Will ich dir stiften, dauernder als Erz;
Frei, hoch und fest verkünd' es stets den Auen,
Die Rom unlächeln, deines Satten-Schmerz.
Den Sarkophag, wo deine Asche ruht **),
Beschütz' ein Thurm vor aller Zeiten Wuth!“

So dachte Crassus, als empor sich heben
Das Grabmal er den theuern Manen hieß.
Noch steht's, indes die Zeit, der Erde Beben,
Und Sturm und Krieg rings alles niederstieß.
Vom reichsten Römer — zeugt der Weihaltar,
Wie viel ihm eine solche Sattin war.

*) Vor dem Thore St. Sebastian, auf der Via Appia.

***) Jetzt im Hofraume des Pallasts Farnese aufgestellt.

Dies Heiligthum des Friedens hat zum Schirme
 Des rohen Faustrechts der Barbar entweicht *).
 Metella's Asche war ein Spiel der Stürme,
 Sie selbst nicht Beute der Vergessenheit.
 Ihr Grab verkündet Allen, die es schau'n,
 Wie hoch die Würde ward geehrt der Frau'n.

Faustinens schöne Sitten zu verschleiern,
 Schuf Antonin ein weiblich Bildungshaus **).
 Doch, der Metella Tugenden zu feyern,
 Spricht dieser Thurm bloß ihren Namen aus ***).
 Faustinens Sühnungedenkmal liegt verstaubt,
 Metella's Thurm, euch, Frau'n zu Ehren, bleibt.

*) Es wurde im Mittelalter zur Festung umgeschaffen.

**) Vid. Histor. August. in Vita Antonini pii.

***) Die Inschrift heißt: Caeciliae Q. Cretici F. Metellae Crassi.